

Promotionen

Promotion A

Sektion Marxistisch-leninistische Philosophie
 Wilfried Träder, am 6. Februar, 11 Uhr, Universitätshochhaus, I. Etage, Raum 3/6: Die Bedeutung des Alltagsbewusstseins und seiner begrifflichen Widerspiegelung

Sektion Pädagogik

Jürgen Pannwitz, am 6. Februar, 14.30 Uhr, Universitätshochhaus, I. Etage, Raum 3/4: Zur Entwicklung innerkollektiver Beziehungen in der Seminargruppe und deren Einfluß auf die Leistungsbereitschaft von Fachschulstudenten – untersucht im ersten Studienjahr

Bereich Medizin

Wolfgang Hädel, am 2. Februar, 14 Uhr, Konferenzzimmer der Kliniken für Kindermedizin, Oststr. 21-23: Untersuchung von Einflüssen auf die Gallenlinsenkonzentration im Serum von Neugeborenen unterschiedlicher Klassifikation

Karl-Helmut Thiele, gleiche Zeit und gleicher Ort: Elektronenoptische Befunde der Dünndarmschleimhaut nach Glazidperfusion von Patienten mit enteraler Nahrungseiwidunverträglichkeit

Studienaufenthalte im Ausland

(P) Nahezu zweitausend Wissenschaftler und Studenten von der KMU weiten im vergangenen Jahr zu Studienaufenthalten ins Ausland.

Die Alma mater knüpfte in den zurückliegenden Monaten neue Kontakte zu auswärtigen Bildungsinstitutionen, so zur 100 Jahre älteren Universität in Pisa sowie zur Volksuniversität und zur Fremdsprachenhochschule in Peking.

Weiterbildung für den Nachwuchs

(UZ-Korr.) Seit dem Herbstsemester 1985/86 leitet Prof. Dr. Schmale am Fachbereich Romanische Literaturen der Sektion Germanistik/Literaturwissenschaft einen Weiterbildungszyklus zu Hauptpositionen der literaturwissenschaftlichen Methodologie und der Literaturgeschichtsschreibung.

Die Kursteilnehmer, Nachwuchswissenschaftler des Fachbereichs, von der Sektion Afrika- und Nahostwissenschaften und von der Universität Halle, hörten zunächst Vorlesungen zur Geschichte der Literaturwissenschaft von der Antike bis zum 19. Jahrhundert. Im weiteren Verlauf des Kurses bereiteten die Teilnehmer Referate und Testlausuren vor und hatten so Gelegenheit, nicht nur ihr Wissen zu erweitern, sondern auch die eigene Arbeitsmethode zu entwickeln. Auf dem Programm standen neben bedeutenden Romanisten wie Karl Vossler, Leo Spitzer und Ernst Robert Curtius Schriftsteller und Literaturwissenschaftler der Romania wie Galvano Della Volpe, Benedetto Croce, José Ortega y Gasset, Jean-Paul Sartre und Miguel Angel Asturias sowie Aussagen zu Kultur und Literatur von Walter Benjamin, Theodor W. Adorno, Louis Althusser und anderen.

Der Kurs wird im Frühjahrsemester 1987 unter anderem mit Vorträgen zu Giambattista Vico und zur Ästhetik Stefan Georges fortgesetzt.

Publikation von KMU-Autor

(UZ-Korr.) Im VEB Verlag Enzyklopädie Leipzig erschien eine neue Publikation aus der Sektion Fremdsprachen der Karl-Marx-Universität: Rosemarie Gläser: Phrasologie der englischen Sprache, VEB Verlag Enzyklopädie Leipzig, 1986, 201 Seiten.

UZ

DEINE ZEITUNG

Redaktionskollegium: Gudrun Schaufuß (verantw. Redakteur); Jürgen Siewert (stellv. verantw. Redakteur); Ulrich Heublein, Petra Schink (Redakteure); Martin Dickhoff, Thomas Fülling, Wolfgang Göhns, Dr. Karl-Wilhelm Hecke, Dr. Hans-Joachim Heintze, Dr. Günter Katsch, Dr. Wolfgang Lenhart, Dr. Roland Milder, Dr. Jochen Schlevoigt, Prof. Dr. Klaus Schippel, Dieter Schmekef, Dr. Karlo Schröder, Dr. Karlo Stögl, Dr. Annamaria Träger, Anschritt der Redaktion: Ritterstraße 8/10, Postfach 920, Leipzig, 7010, Ruf-Nr. 7 19 74 59/4 60.

Satz und Druck: LVZ-Druckerei „Hermann Duncker“ III 18 138 Leipzig. Veröffentlichung unter Lizenz-Nr. 65 des Rates des Bezirkes Leipzig Bank-Konto: 5622-32-350 000. Einzelpreis 15 Pfennig, 30. Jahrgang, erscheint wöchentlich. Die Redaktion ist Träger der Ehrenmedaille der KMU und der DSF. Ehrennadel in Gold.

Vielfältige Leistungen der Mitglieder des DRK im Dienste von Leben und Gesundheit

VII. Kreisdelegiertenkonferenz des DRK der DDR an unserer Universität / Im Pflege- und Sozialdienst wurden 25 000 Einsatzstunden von KMU-Angehörigen erbracht

Am 21. Januar 1987 legten die Delegierten von über 3200 DRK-Mitgliedern an der KMU Rechenschaft über die im Zeitraum 1981 bis 1986 erbrachten Leistungen „im Dienst von Leben und Gesundheit“ ab. Im Rechenschaftsbericht an die VII. Kreisdelegiertenkonferenz konnte Prof. Dr. Wieszorek auf vielfältige Beiträge der 33 Grundorganisationen in der Aus- und Weiterbildung, in der sozialistischen Wehrerziehung, bei der Verbesserung des Gesundheits- und Arbeitsschutzes, im Pflege- und Sozialdienst, im Wasserrettungsdienst und bei der Gewinnung von Blutspendern verweisen. So wurden 328 KMU-Angehörige als Gesundheitshelfer ausgebildet und jährlich über 25 000 Einsatzstunden im Pflege- und Sozialdienst bei der Betreuung körperbehinderter Kinder und älterer Bürger geleistet. Besonders im studentischen Bereich konnten weitere DRK-Mitglieder gewonnen und die Tätigkeit vieler GO (z. B. TV, TAS, Geschichte, Journalistik) stabilisiert werden. Das Strandleben am Bakenberg, in den Kinderferienlagern der KMU und in vielen Betrieben des Territoriums ist ohne den unermüdeten Einsatz der Kameraden des WRD kaum noch vorstellbar.

Eine wichtige Aufgabe der kommenden Wahlperiode muß der Aufbau von Niveauunterschieden zwischen den einzelnen GO und die Einbeziehung weiterer KMU-Angehöriger in unsere Arbeit sein, um den wachsenden Anforderungen an Gesundheitsschutz und -prophylaxe gerecht werden zu können.

Im Beschluß der Kreisdelegiertenkonferenz wurde besonders auf die verstärkte Gewinnung von Rotkreuzblutspendern orientiert. Die Zielstellung für 1986 von 5500 Transfusionseinheiten konnte nur zu 60 Prozent erfüllt werden. Dabei bestehen große Unterschiede zwischen hervorragenden Einzelspendern, z. B. Kamerad Klinghammer (Sektion Stomatologie), der für seine 15. unentgeltliche Blutspende ausgezeichnet wurde, und Kollektiven, die sich nicht einmal mit den Arguumenten der Blutspenderwerbung auseinandersetzen.



Die Mitglieder des DRK der DDR an unserer Universität konnten auf ihrer VII. Kreisdelegiertenkonferenz eine gute Bilanz der letzten fünf Jahre ziehen. Foto: Müller

Einem Anknäuel fand auch der Diskussionsbeitrag von Kamerad OA Dr. Haake aus der Universitätsfrauenklinik, der über seine Tätigkeit am Gondar College in Äthiopien berichtete. Solidaritätsleistungen für Entwicklungsländer sollten besonders „Hilfe zur Selbsthilfe“ ermöglichen, d. h. nachhaltige Auswirkungen auf die Arbeits- und Lebensbedingungen eines möglichst großen Teils der Bevölkerung dieser Länder haben.

In der Arbeitsschließung wurden die Hauptaufgaben des DRK an der KMU bis 1990 festgelegt. Im Mittelpunkt stehen dabei die kontinuierliche Zunahme der Qualität und Effektivität der Arbeit in allen GO, die Verbesserung des vorbeugenden Gesundheitsschutzes und der sozialen Betreuung der Bürger, die Nutzung der erzieherischen Potenzien der Rotkreuzarbeit im Rahmen der politisch-ideologischen Aktivitäten an der KMU, die Planerfüllung bei der Rotkreuzblutspende und die Erfüllung der Anforderungen in der sozialistischen Wehrerziehung. Dafür sollen z. B. Grundorganisationen in den theoretischen Instituten des Bereiches Medizin gebildet und 70 Prozent der an der KMU tätigen Ärzte, Zahnärzte, Apotheker und mittleren medizinischen Kader sowie 300 weitere Mitarbeiter als Freunde und Mitglieder des DRK gewonnen werden.

Prof. W.-D. Wieszorek wurde als Vorsitzender des Kreiskomitees und Kameradin Edeltraud Lange als Kreissekretär wiedergewählt.

Sektion TV: Ansprechende Ideen für die DSF-Veranstaltungen

Wissenschaftsbereiche und Studentenkollektive beteiligten sich am Wandzeitungswettbewerb in der Woche der DSF

(UZ-Korr.) In würdiger Form verteidigten die Wissenschaftsbereiche der Sektion Tierproduktion und Veterinärmedizin seit Dezember vergangenen Jahres im Rahmen ihrer Jahresplanabrechnung ihre im Kultur- und Bildungsplan erfaßten DSF-Aktivitäten. Dies geschieht vor einem für den jeweiligen Bereich verantwortlichen Vorstandsmitglied. Bemerkenswert sind dabei die vielfältigen Initiativen auf politischem und kulturellem Gebiet, die von den Wissenschaftsbereichen zusätzlich zu den Schwerpunktaktionen des Jahresplans realisiert wurden. An den Bereichen, in denen Sprachmittler oder Ausländerinnen tätig sind, wird die Möglichkeit genutzt, über kleine Sprachkurse eine bereichsspezifische, aktive Weiterbildung in der russischen Sprache zu erreichen.

Zahlreiche WB-Mitglieder und Studenten besuchten die DSF-Klubveranstaltungen, die auch 1987 zu interessanten, abwechslungsreichen Themen weiter fortgeführt werden. Daneben beteiligten sich die Wissenschaftsbereiche, Lehr- und Versuchsanstalten sowie verschiedene Seminargruppen der Studenten am Wandzeitungswettbewerb in der Woche der DSF zum Thema „Friedenspolitik der Sowjetunion im Lichte des XXVII. Parteitages der KPdSU“ mit eindringlichen persönlichen Stellungnahmen. Mit einer Anerkennungsprämie konnten die Wissenschaftsbereiche „Stausveterinärkunde, Schafzucht, Lebensmittelhygiene, die AG Tropentierzucht, die Lehr- und Versuchsanstalt Probefeld sowie die SG LT Tierproduktion ausgezeichnet werden.“

Wissenschaftliche Festveranstaltung

(UZ-Korr.) Aus Anlaß des 80. Geburtstages von D. Nazagordsch (1906 bis 1987) fand im Dezember an der Humboldt-Universität eine wissenschaftliche Festveranstaltung statt. Auf der von Berliner Mongolisten getragenen Veranstaltung sprach als Vertreter unserer Universität Dr. Erik Taube zum Thema: „Auf der Suche nach Nazagordschs Spuren in Leipzig“ und konnte dabei neues Material zu diesem Abschnitt seines Lebens vorstellen.

D. Nazagordsch hatte als Angehöriger der ersten Gruppe mongolischer Jugendlicher, die zu einer Ausbildung auf verschiedenen Gebieten im November 1928 nach Deutschland kamen, vom Frühjahr 1927 bis etwa April 1929 am Ostasiatischen Seminar und mit größter Wahrheitsliebe am Institut für Zeitungskunde der Leipziger Universität studiert. In seiner Heimat war er bei der Herstellung deutsch-mongolischer wissenschaftlicher Kontakte beteiligt.

UZ sprach mit Roland Krause, Leiter des Büros für Neuerungen und Schutzrechte an der KMU

UZ: Die Neuererbewegung an den Sektionen und Einarichtungen unserer Universität ist ein wesentlicher Faktor, wenn es darum geht, die Qualität vielfältiger Prozesse an der KMU weiter zu verbessern. Welche Neuerleistungen konnten für 1986 abgerechnet werden?

R. Krause: Die Neuerertätigkeit an unserer Universität umfaßt drei Hauptfelder: die Unterstützung der Forschung, die Verbesserung der medizinischen Betreuung sowie die Erhaltung und Verbesserung der betrieblichen Anlagen und Grundmittel. Die erfolgreiche Bilanz für das vergangene Jahr sieht so

wickelt und mit Hilfe des Institutes für Medizintechnik in kleinen Serien gefertigt. Ebenfalls vom Bereich Medizin kommt ein Essenmarkensignier- und Zählgerät, das Verwaltungsarbeiten vereinfacht. Zu diesem Gerät gibt es bisher neun Nachnutzungsverträge. Dennoch – die erreichten Ergebnisse sind noch kein Grund zur Selbstzufriedenheit. Künftig soll die Neuerarbeit noch stärker als bisher zur Plangröße gemacht werden, die Zahl der Neuerleistungen soll weiter erhöht und noch mehr Arbeitskollektive für diese Tätigkeit aktiviert werden. Neben der thematischen Planung von Neuerleistungen wird die Ar-

343 Vorschläge von 1109 Neuerern erbrachten im vergangenen Jahr einen millionenfachen Nutzen

aus, daß von 1109 Neuerern der KMU insgesamt 343 Vorschläge eingereicht worden sind und somit im Vergleich zum Jahr 1983 eine Steigerung von 17 Prozent erreicht wurde. Von den 343 angebotenen Lösungen sind 394 bisher für eine Benutzung vorgesehen. Die 234 bisher verwendeten Vorschläge erbrachten einen Nutzen von 2,6 Millionen Mark. Besonders Anteil an diesem Ergebnis haben die Direktorate Technik sowie Wirtschaft und Dienstleistungen. Aktivierend auf die Neuerertätigkeit in diesen Bereichen wirkt sich ohne Zweifel die Bildung von Neuererbrigaden zur Unterstützung der staatlichen Leiter und Neuerer aus.

beit mit Orientierungsziffern in ausgewählten Struktureinheiten eingeführt, um hiermit weitere Reserven zu erschließen und eine Qualitätsverbesserung zu erreichen.

UZ: Nun ist die Erwirtschaftung eines hohen Nutzens für die Universität aber nur eine Seite der Neuerarbeit an der KMU...

UZ: Neben den Neuerungen ist ein weiteres wichtiges Feld die Tätigkeit der Mitarbeiter ihres Büros die Schutzrechtsarbeit. Welche Ergebnisse hat unsere Universität auf diesem Gebiet aufzuweisen?

R. Krause: In der Schutzrechtsarbeit geht es um Erfindungen als Resultate schöpferischer Leistungen, die eine wesentliche Weiterentwicklung von Wissenschaft und Technik über ein bereits bestehendes Niveau hinaus darstellen.

UZ: Nun ist die Erwirtschaftung eines hohen Nutzens für die Universität aber nur eine Seite der Neuerarbeit an der KMU...

Die im Vorjahr angemeldete Zahl von Erfindungen wurde wesentlich gesteigert. So wurden 1986 74 Patente angemeldet, 10 mehr als im Jahr zuvor. Hervorzuheben ist hier insbesondere die Sektion Chemie, die sich seit Jahren durch kontinuierliche Arbeit auf diesem Gebiet auszeichnet. Erfreulich ist auch die Entwicklung an der Sektion Biowissenschaften, die mit 47 Patenten pro 100 Forschungs-VEB 1986 die höchste Patentergiebigkeit aufzuweisen hatte. Aus der Benutzung der durch Erfindungen geschützten „Monoklonalen Antikörper“ dieser Sektion entstand ein volkswirtschaftlicher Nutzen von über einer Million Mark. Auch an der Sektion Physik widmet man seit dem vergangenen Jahr der Schutzrechtsarbeit zunehmende Aufmerksamkeit. Im Bereich der Universität – und das muß hervorgehoben werden – sind bei 35 Prozent der Patentanmeldungen Jugendliche beteiligt. Im „Erfindertreff der Jugend“ wurden sieben Patente angemeldet.

R. Krause: Das ist richtig, denn zunehmend werden von den Neuerern solche Leistungen erarbeitet, die eine Nutzung über die Universität hinaus erwarten lassen. Bewährt hat sich für die Bearbeitung solcher Leistungen, diese in einem Schwerpunktplan der Neuerertätigkeit zusammenzufassen. Im vergangenen Jahr waren es 26 Aufgaben, die zum Teil auf außerordentlich großes Interesse seitens der Volkswirtschaft unseres Landes stießen. Als Beispiel dafür seien vier Leistungen genannt: Das Mikroprozessor-Modulsystem der Sektion Physik, mit dem die Nutzbarkeit vorhandener Rechenwerke wesentlich erweitert werden kann. Zu diesem Objekt wurden bereits 34 Nutzungsverträge mit Betrieben abgeschlossen. Drei Nachnutzungsverträge gab es für das „Wandkanal-Schiene-System“ der Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin. Es ist für die Rekonstruktion medizinisch genutzter Räume vorgesehen und eignet sich besonders für Behandlungseinheiten der hochspezialisierten medizinischen Betreuung. Vom Digitalthermometer des Bereiches Medizin wurde bereits die sechste Generation ent-

In diesem Jahr kommt es darauf an, die forschungsbegleitende Schutzrechtsarbeit, insbesondere im Zusammenhang mit Koordinierungsverträgen, in allen Bereichen zur Grundlage der Arbeit zu machen.

Porträtserie der UZ über ihre verdienstvollen Mitstreiter

„Na, und Schwierigkeiten sind schließlich dazu da, überwunden zu werden ...“

Genossin Grete Hering, Vertriebsverantwortliche der UZ an der Sektion TV

hier tückenlos anföhren, der Platz würde gar nicht ausreichen. Allein ihr Schreibtisch spricht Bände – kleine Zettel, große Zettel, Zeitungen, Teilnehmerlisten, Kassierungslisten, Abrechnungstermine, Aufstellungen der zukünftigen UZ-Abonnenten – alles wohlgeordnet, versteht sich. Unordnung gibt es bei Grete Hering nicht. Anders wäre wohl die Vertriebsarbeit auch kaum möglich. Doch nur damit, mit Ordnungssinn, ist es – allerdings noch nicht getan.

Die Vertriebsarbeit erfordert eine ganze Menge an Energie, Einsatzbereitschaft und Durchsetzungsvermögen. In der ersten Zeit konnte man sie öfters sonabends und sonntags an ihrem Schreibtisch antreffen. Auch das ist ein Zug von Grete Hering. Eine übernommene Aufgabe wird erfüllt, da gibt es kein Zaudern oder Zagen, kein Wochentag und keinen Freitagabend.

Unterstützt wird sie immer durch ihr kleines Kollektiv. Das will Grete Hering hervorgehoben wissen.

Schließlich machte ihr diese Hilfe den Anfang leichter. Kein Wunder also, daß es ihr auf Arbeit zugeht.

Und auch kein Wunder, daß Grete Hering sehr beliebt ist unter den Mitarbeitern. Denn Grete Hering strahlt Ruhe aus; ihren Optimismus läßt sie sich nicht nehmen. Was sie am Anfang über die „Aktienberge“ erschrocken, so sagt sie jetzt: „Die Abrechnungen und Statistiken stimmen, wenn man über Jahre hinweg die nötigen Erfahrungen gesammelt hat. Die anfallende Arbeit ist sehr unterschiedlich, oftmals geht es hektisch zu, doch mit der nötigen Ruhe schafft man das schon. Na, und Schwierigkeiten sind schließlich dazu da, überwunden zu werden.“ Dieser letzte Satz ist typisch für Grete Hering. Er widerspiegelt ihre gesamte Lebenshaltung, ihre Haltung zu den Kollegen, zu ihrer Arbeit...

Ich konnte selbst erleben, wie sie einen aufgeregten Anrufer beru-

higte. Da schien es ein großes Problem zu geben, doch mit der gewohnt ruhigen Stimme antwortet sie: „Ist nicht so tragisch, kriegen wir schon in den Griff!“ Natürlich beläßt sie es nicht dabei. So entschlossen, wie sie das sagt, handelt sie auch, rückt sie den Problemen zu Leibe. So gibt sie im UZ-Vertrieb frühzeitig die Abrechnungstermine bekannt, kümmert sich persönlich um dessen Einhaltung. Manchmal heißt es dann: erneut nachfragen, reden, argumentieren, überzeugen.

Ihre besondere Sorge gilt den zukünftigen Studenten des 1. Studienjahres, die sie möglichst alle als UZ-Abonnenten gewinnen möchte. An jedem einzelnen schickt sie Werbeproschüren, spricht mit den Genossen unter ihnen. So schaut Grete Hering keine Mühe, um die UZ-Abonnenten zu steigern. Auf die provozierende Äußerung eines Studenten „Die UZ lese ich nur, wenn ich so ins Haus krieger!“ zum postwendend als Antwort die UZzeitung ins Haus.



Genossin Grete Hering an ihrem Arbeitsplatz. Foto: HFBS, Schulz

Die Arbeit im Vertrieb macht ihr Spaß, so erstrengend sie auch manchmal ist. Das kann jeder spüren, der mit ihr darüber spricht. Hier hat sie eine interessante Aufgabe, in der sie sich engagieren kann, in der sie aufgeht. Wen wunderte, die UZ lese ich nur, wenn ich so ins Haus krieger!“ zum postwendend als Antwort die UZzeitung ins Haus.